

Der Krieg hat die Staatsschuld Österreich-Ungarns und des Deutschen Reiches sowie die der übrigen kriegführenden Großmächte bis zum Ende des Jahres 1916 um einige Dutzend Milliarden erhöht. Offizielle Mitteilungen über die Höhe der Kriegskosten liegen für Österreich-Ungarn nicht vor. Zu ihrer Schätzung bieten Äußerungen des ungarischen Finanzministers und der Ausweis der österreichischen Staatsschulden-Kontrollkommission (zuletzt bis Ende 1915) ausreichende Handhaben. Darnach hat sich die österreichische Staatsschuld seit Kriegsausbruch bis Ende 1915 um 14.040 Millionen Kronen vermehrt. Wenn man den ungarischen Anteil nach dem zwischen den beiden Staaten der Monarchie bestehenden Quotenverhältnis berechnet, so haben die Kriegskosten der Monarchie bis Ende 1915 22.233 Millionen betragen.¹⁾ Seither sind die Kriegsausgaben der Monarchie auf rund 2000 Millionen monatlich gestiegen.²⁾ Bis Ende 1916 wird sich daher die Staatsschuld Österreich-Ungarns um mehr als 40 Milliarden vermehrt haben. Jedes weitere halbe Kriegsjahr kostet über 10 Milliarden. Die Staatsschulden Österreichs und Ungarns vor dem Krieg haben 20.3 Milliarden betragen.³⁾ In den ersten dreißig Kriegsmonaten

¹⁾ Darin nicht enthalten sind die nicht liquidierten Schulden der Heeresverwaltung an Lieferanten, ferner die Vorschüsse der Banken an die Postsparkassen, denen freilich wieder die außerordentlich hohen Kassenbestände der Heeresverwaltung gegenüberstehen.

²⁾ Finanzminister Teleszky im ungarischen Abgeordnetenhaus im November 1916.

³⁾ Davon noch rund 3.6 Milliarden Eisenbahnschulden.